FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Friedrich Handschuch.

Handschuh, Johann Friedrich

Germantown, Pa., 13.03.1752-02.03.1753; 05.08.1752; 15.04.1753

26. Februar 1753

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172281

Visual Library

vorgenommen zu haben, daß ich noch so aufsehe und ich auch der Sorgen
in meiner seligen Andacht so unverdrießlich nun müsse
stähren lassen. Mich durch zu erklären, so könte auf Kraft
meiner Instruction und berufen von mehreren Vorgesetzten
in Europa von einem Herrn Collegen gestrafendings nicht
gefüchtet werden, daß ich ein Einzelnes unseres bisher
Leutsäumen, derselben über zeugt gewesen wäre, der
dabei mit mehrern Leuten Versuchungen nicht un-
ser lieber Familiester Vater um Sehn und seinen Sterbe-
stab Stellen und nicht zu verfahren. Weil eine große
Partie bisher auf reisen nicht unverdeutlich bemuh-
tiert mit sie ob an Pfirsichen und Pfaltzen nicht setten
stehen lassen; so könte nicht glauben, daß sie ebenmäßig
besser mit mir als mit H. Mühlenberg u. H. Brunkalt
meinen Sellen; ob schon alles getan was in meinen
Vermögen gewesen, die Menschen in Ruhe, Friede und
Einigkeit zu erhalten und sie auf den Weg der wahren
Bekehrung und Seelseligkeit zu bringen. Mit einigen
Ältesten hatte gerede, sie wollten aber von ihrem
gefüllten abgelegten Sinn wieder neuen nachnehmen.
Als diese Autoren verfügt ab Philadelphia
Männern einhändigen lassen, gingen wir einer
Reformierten Leiche entgegen, die mit unserer Ver-
willigung auf unserm Kirchhof selbst begraben wurde
und der reform. Pfarrer H. Steiner die Leichen Predigt
in der Kirche halten. Weil dann Sonntag und sehr schön
Wetter, auch in der Lutherischen u. reformirten Kirche
vor angezeigt worden und die verstorbene Frau
Lange im Land und sehr bekannt gewesen, so war
ein unverdeutlich starkes Leichen Gefolge von allerlei
Sand Arten Menschen dabei, so daß sie nicht ein noch
aus wußten, genug in unserer Kirche spielen können
Herr Steiner gereichte erbaulich genug und lief auf
Ernsten alles verdeutlich ab. Nach Endigung desselben
kamen auf 2 andere Ältesten von der stillen Partie
und begehren, meine Autorität auf Jacob Bayer
der Lutheraner zu wissen, dessen Copie ich ihnen
vorlas, darüber sie dann ihre Zufriedenheit be-
zeugten.

d. 26ty Februar. Auf einige Bemühungen Herrn Mühlenberg
zu sehen, als er verreiste, Herr Brunkalt diesen Abend
von Providence zurück. Da aber stehe aber kein H.
Mühlenbergs Briefe geriethen und brachte von ihm
eine Brief an mich. Darüber streuete mich, weil ich
verse eine sichere Gelegenheit bekamen, diese an H. Mühl-

lenberg zu bestellen. Denn bei richtiger Urtheils und Entschließung der Menschen ist ihre Menge so groß, daß sie die zu bestellende Briefe erkennen oder gar zu Rath behalten, welches mir sattsam erfahren worden gesetzet ist. Herr Eltester mit ihrem Weibern kamen diesen Abend zu uns, welchen Herrn Mühlenberg aber erhaltenen Brief vorlas und auf bestellen Frage: Ob einst mit Frau und Kind auf 3. Wochen nach Providence kommen könte? geben sie der Rath, solches noch nicht zu thun, weilen es einen neuen Lärm in der Gemeine verursachen könte, sondern bis auf den nöthigen Ausgang der Rebellion zu warten.

d. 27ten Pferd einen aufsässigen Leichtsellen abgeben, welches hier vorgestellen und wie es gegen morgen stehe, an unsere Herrn Collegen in Providence. Desgleichen pferd an Herrn Schaum nach York und schickte die uns bey zugesandte Zeugnisse des neugekommenen Pfarrers Hausels in Friedrichstown in Maryland wieder zu uns, welches auch gebeten hatte, ihn in unsere Gemeinschaft aufzunehmen.

d. 28ten Pferd an einen jungen aus Halle nach Halle studirende Theologie aus Tübingen, Namens Engelhard, so vor zweyen Jahrs mit uns Land gekommen und seit einigen Monaten mit vielen Anfechtungen von uns geschieden ordiniret und in unsere Gemeinschaft aufgenommen zu werden; welches ihm abschlägig, weil wir ihre Vorsichten und Grundsätze unserer Vorgesetzten in Europa und ihr gnädiges vorsichtiges Ministerium für uns allein nicht thun dürften, auch seine Gemeinden und Herr ihn nach besser müssen kennen lernen. Hierauf pferd an H. Stern Zelmann, sowohl an meine Schwester nach Lancaster &c.

Martius 1753.

d. 1. Hielte mit einigen andern Kinder Lehre. Gegen Abend kamen 4 Rebellen und versiegelten eben in meinem Studirzimmer die 2 Kirchen Kisten, welches auch zu dieser Zeit, daß sie vom Mauer und ihre Partie von ihrer Verbürgung gestern mit vielen Unkosten hier gemacht hatten und wie bisher Partien Männer morgen um 9. Uhr in der Pfarr Wohnung zusammen kamen und einmüthiglich Verbürgungs Schriften übergaben und Ordnung machen sollten zur Übergabe der Kirch d. der Pfarr Hause an die Gemeinde, wie schon Rebellen immer zu nennen pflegen. Nach 2 gehörten versammelten Gesandten sagte ihnen, daß mir es eine Unbehagen für selbe, wenn sie mir morgen meinen Abschied ehe gäben, ehe es hier nicht stroh für rund, in solche Confusion d. Ihr stören der Prediger zu